

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptpostamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Sächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassette: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Allendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: K. Kohlappert

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Beizeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 157

Bad Schandau, Freitag, den 8. Juli 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Das südliche Saargebiet wurde gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Hagel in der Größe von Taubeneiern vernichtete strichweise die gesamte Ernte. Dabei herrschte ein furchtbarer Sturm, der Bäume entwurzelte. Der Blitz schlug mehrmals in Bäume und Schuppen ein.

* Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das zentrale Volksgesundheitsamt das Gnadengebet der 11 zum Tode verurteilten rumänischen Spione abgelehnt. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt worden. — In Jekaterinoslaw wurden heute 5 Banditen erschossen. — Nach einer weiteren Meldung hat das Sowjetgericht in Gerdyschew 18 Personen zum Tode und 43 weitere Personen zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Die Verurteilten wurden beschuldigt, Attentate verübt zu haben.

* In Newyork traten am 6. Juli, nachmittag um 4 Uhr, etwa 250 000 organisierte Arbeiter in einen einstündigen Proteststreik gegen die Verurteilung der Kommunisten Sacco und Banzetti.

* Wie in Tientsin bekannt wird, wird das Hauptquartier der Nordtruppen in aller nächster Zeit nach Tientsin verlegt werden. Tientsin kann infolge des Vormarsches der nationalen Truppen als unmittelbar bedroht angesehen werden.

Die enthüllten roten Absichten

Von Philipp Snowden, Kanzler außer Dienst.

In diesem interessanten Artikel erwähnt Ex-Kanzler Philipp Snowden, einer der bekanntesten Führer der englischen Arbeiterpartei, intime Einzelheiten von dem Wirken der Kommunisten in Großbritannien.

Der Gewerkschaftler überläßt die Führung seiner Gewerkschaft den Leitern; selten geht er zu den Fachschulen. Diese allgemeine Interesslosigkeit ist die Ursache, daß eine kleine Minderheit ungehindert ihre Missetaten treiben kann. Trotz ihrer geringen Anzahl sind die Kommunisten in sämtlichen Zweigorganen der Gewerkschaften eifrig tätig. Sie haben einen genau entworfenen Arbeitsplan. Ihre Instruktionen werden von der kommunistischen Internationale in Moskau ausgearbeitet, und die erforderlichen Mittel zur Ausführung werden ebenfalls von dort zu Händen ihrer Vertrauten innerhalb der Arbeiterpartei und Gewerkschaften deponiert.

Die Kommunisten treten innerhalb der Gewerkschaften nicht offen auf. Sie spielen sich im Gegenteil als Vorkämpfer der legitimen Gewerkschaftsbewegung auf. Sie wissen genau, daß, wenn sie ihre Ziele eingehend erklären würden, sie keine Sympathie seitens der Gewerkschaften erwerben, sondern dort sogar nicht weiter geduldet werden könnten. Darum arbeiten sie im Geheimen. Sie verbergen ihr Endziel unter den gewöhnlichen Methoden der Gewerkschaftsforderungen. Die Instruktionen aus Moskau schreiben ihnen vor, daß sie die Sympathien der Gewerkschaftsführer gewinnen müssen und diese immer an die Spitze der Arbeiterbewegungen stellen sollen. Auf diese Weise hoffen sie, die Führerposten der Gewerkschaften an sich zu bringen und dann deren Aktivität in revolutionäre Kanäle zu leiten. Der letzte Kongreß der kommunistischen Partei ernannte keine Mitglieder, die Wichtigkeit der Befolgung leitender Positionen im Präsidium und in den Zweigen der Gewerkschaften zu beachten. Den Kommunisten wurde die Instruktion erteilt, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß zu den Kongressen der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei nur Kommunisten gewählt und delegiert werden. Obwohl sie innerhalb verschiedener Organisationen arbeiten, stehen sie alle unter der Kontrolle der kommunistischen Parteizentrale, und diese alle werden von Moskau aus finanziert.

Die Minoritätsbewegung, von der man glaubt, daß sie eine Vorkämpferabteilung der Gewerkschaftler sei, ist nichts anderes, als ein Teil der kommunistischen Organisation. Viele von den Gewerkschaftlern, die sich mit ihnen verbündet haben, sind keine Berufskommunisten, sondern in dieser Hinsicht nur unwissende Spielzeuge der Moskauer Zentrale. In einer Mitteilung aus Moskau waren besondere Instruktionen gegeben zwecks Gründung von Fabrikkomitees innerhalb der Gewerkschaften: „Sie müssen gänzlich unter der Kontrolle der kommunistischen Partei stehen, sonst besteht die Gefahr, daß die stark entwickelte Minoritätsbewegung uns aus den Händen gleitet.“ In einer anderen Mitteilung des Moskauer Exekutivkomitees wird die Wichtigkeit der Minoritätsbewegung betont, als aufstrebendes Element für die Revolutionierung der Gewerkschaften.

Um innerhalb der Minoritätsbewegung das Ziel der Kommunisten zu verbergen und um den Verdacht der antikomunistischen Elemente in den Gewerkschaften einzuschleusen, schreiben die Instruktionen aus Moskau vor, daß die kommunistischen Propagandaziele in die Farbe der fortgeschrittenen Gewerkschaftler eingeleitet und auf solche Weise betrieben werden sollen.

Eine andere Organisation, mit der die Kommunisten arbeiten, ist die rote Internationale der Gewerkschaften. Die Kommunisten erreichen damit, daß die Stammorganisation der Gewerkschaft in verschiedenen Angelegenheiten sub titulo cooperationis zusammen arbeiten muß.

Eine weitere verschleierte Agentur der kommunistischen Propaganda ist die in der Arbeitsnachweisabteilung gegründete Internationale Kriegsgefangenen-Unterstützung, weiter das Labour Monthly und der Sunday Worker. Aus den Dokumenten, die im Hauptquartier der britischen kommunistischen Partei gefunden worden sind, ist mit Sicherheit festzustellen, daß alle diese Agenturen von Moskau aus finanziert wurden. Die Un-

schild der Leiter und Mitglieder der Arbeiterpartei an der unterirdischen kommunistischen Propaganda wurde kürzlich am besten dadurch bewiesen, daß ein öffentlicher Aufruf zur Unterstützung des Sunday Worker von ihnen unterzeichnet wurde.

Neben ihrem Feldzug zwecks Zersplitterung und Unterminierung der Gewerkschaften versuchen die Kommunisten mit Hilfe ihrer Freunde, der Left Wingers, in jedes Organ der Arbeiterpartei einzudringen, um dort Zwietracht zu säen und Uneinigkeit unter den Arbeiterführern zu verurursachen.

Die Bewegung der Kooperativen ist der Aufmerksamkeit der Kommunisten gleichfalls nicht entgangen. Ein Spezialzweig der Partei verfolgt mit Aufmerksamkeit die Arbeit der Kooperativen, und es wird alles mögliche getan, um diese Kooperativen in allen Ländern zu besetzen. Die Instruktionen der kommunistischen Partei schreiben vor, dieselbe Taktik in der Eroberung der Kooperativen zu befolgen, wie in den Gewerkschaften und zwar durch die Formation einer Minoritätsbewegung. Ein lauges Programm ist aufgestellt, das dazu geeignet sein soll, die Führung der Kooperativen durch die Minoritätsgruppe zu übernehmen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den weiblichen Kooperativen geschenkt, um auch diese zu den Kommunisten überleiten zu können. — Um jeden Zweifel über die Taktik und über die Ziele der Kommunisten zu beseitigen, erwähne ich wörtlich eine der Instruktionen, die sie aus Moskau erhalten haben:

„Eine feste und systematische Propaganda-Arbeit ist in der Arbeit nötig. In jeder militärischen Einheit müssen kommunistische Gruppen gebildet werden. Wo die Agitation durch Repressalien verhindert wird und auf legale Weise nicht fortgesetzt werden kann, ist es unbedingt erforderlich, eine illegale Agitation zu betreiben. Diejenigen, die es zurückweisen, sich an einer solchen Arbeit zu beteiligen, sind als Verräter an der revolutionären Sache zu betrachten und unwürdig, der dritten Internationale anzugehören. Alle Parteien, die zu der dritten kommunistischen Internationale gehören, müssen mit größter Aufmerksamkeit eine systematische und feste kommunistische Arbeit treiben so in den Gewerkschaften, wie auch in den kooperativen Gesellschaften und anderen Klassenorganisationen der Arbeiterpartei. Es ist unbedingt erforderlich, die Gründung kommunistischer Gruppen innerhalb derer Organisationen zu betreiben, um dadurch die gesamte Organisation durch ausdauernde Arbeit für den Kommunismus zu gewinnen. Diese Gruppen müssen stets auf den Verrat der Sozialpatrioten und auf das Zaudern der Zentralkomitees hinweisen. Die Gruppen sind der Partei als Ganzes zu unterstützen. Sämtliche der kommunistischen Internationale angehörenden Parteien müssen einen unermüdbaren Kampf führen gegen die Amsterdamer gelbe Internationale der Gewerkschaften. Sie müssen andauernd hinweisen, daß die organisierten Arbeiter unbedingt von der Amsterdamer Internationale loskommen müssen, um sich der kommunistischen Internationale angehörenden roten Gewerkschafts-Internationale anzuschließen.“

Auch die Left Wingers haben Instruktionen erhalten. Obwohl sie nicht ausgeprochene Kommunisten sind, sind sie beauftragt, ihre Arbeit fortzusetzen und, wenn ihre Bewegung genügend erstarbt ist, sich der kommunistischen Partei anzuschließen.

Die Aufgabe dieser Bestrebungen ist nichts anderes, als sämtliche Arbeiterbewegungen zu Instrumenten der Revolution zu machen: „Das Ziel der kommunistischen Internationale ist die Organisation eines bewaffneten Kampfes, um die internationale Bourgeoisie zu besiegen“ —, sagen die Statuten für den Anschluß an die kommunistische Internationale. Die britischen Gewerkschaftler müssen verstehen, daß jegliche Geduld, die man den Kommunisten schenkt, deren Endzwecken zu gute kommen wird.

Der Kommunismus ist Gegner des Parlamentarismus, obwohl er behauptet, auch durch parlamentarische Mittel siegen zu können. Dagegen behauptete ich, daß er das Parlament unbedingt vernichten will. Wirtschaftliche Reformen so zu erreichen, daß man die wählenden Massen überredet, wäre Zeitverlust. Das ist es, was die Kommunisten in ihren Theßen selbst gestehen: „Das einzige Mittel der Kommunisten kann nur eine bewaffnete Revolution sein, ein Bürgerkrieg, in welchem wir die Staatsmacht erobern müssen. Die Hauptsache ist daher, die Armee, Flotte und Polizei zu vernichten.“ Das ist die Aufgabe der kommunistischen Partei. Ich glaube, sie ist weder die Meinung der Gewerkschaften, noch die der Arbeiterbewegungen. Die Gewerkschaften sind konstitutionelle Organisationen, die an dem gemeinsamen Wohl der Arbeiterpartei arbeiten, um für deren Arbeit die bestmöglichen Bedingungen zu erreichen. Man ist nicht genötigt, besonders darauf hinzuweisen, wie dumm und wahnsinnig eine bewaffnete Revolution wäre.

Es gibt keine Möglichkeit, daß eine solche Revolution in England gelingen könnte. Der kommunistische Einfluß in den Gewerkschaften kann jedoch riesenhafte Nachteile verursachen. Ich kann es mir lebhaft vorstellen, daß er im Falle einer industriellen Verbrüderung zu ergebnislosen Streiks anstiften könnte. So würde die Energie der Gewerkschaften von ihrer legitimen Arbeit abgelenkt werden; die Kommunisten könnten die Meinungen der Gewerkschaftler über ihre Führer vergiften und obendrein erreichen, daß ungeheure Gelder für fruchtlose Kämpfe verschwendet werden. Wenn der große Körper der Gewerkschaften, die nicht mit den Kommunisten sympathisieren, erreichen würde, daß die Führerposten von Kommunisten nicht besetzt werden können, so würden die Gewerkschaften von diesem üblen Einfluß rasch loskommen.

Neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze.

Paris, 7. Juli. Wie das Journal aus Nizza meldet, haben sich an der französisch-italienischen Grenze zwei neue Zwischenfälle ereignet. Der Schnellzug 23, der Ventimiglia um 17.30 Uhr verließ, wurde von einer italienischen Grenzwaibe gezwungen, nach

der Abfahrtstation zurückzukehren. Außerdem soll eine italienische Abteilung von 30 Mann im Tine-Tal die Grenze überschritten haben.

Der Kampf um den Verfassungstag.

Förderung des Gedankens der Volksgemeinschaft.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag die Besprechung der Anträge über die Einföhrung des 11. August als Nationalfeiertag fort. Im Mittelpunkt der Debatte stand der Zentrumsantrag, die Verfassungsfeier am 11. August, wenn es ein Sonntag ist, sonst am ersten Sonntag nach dem 11. August abzuhalten. Die Sozialdemokraten dagegen wollten auf alle Fälle den 11. August als Feiertag eingesetzt wissen. Sie wollten jedoch für die Landwirtschaft Ausnahmen zulassen.

Reichsinnenminister v. Kuebel erriff in der Debatte das Wort und stellte mit Bedauern fest, daß die Frage, ob der Verfassungstag an einem Sonntag oder aber am 11. August zu feiern sei, keine Klärung gefunden habe. Die Reichsregierung werde dem im Ausschuß gefährten Wunsch gemäß bei den Landesregierungen von Sachsen und Baden Erkundigungen darüber einzuziehen, ob die gesetzliche Festlegung des 11. August als Feiertag zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten geföhrt habe. Im übrigen bedauerte der Minister, daß die ganze Frage so stark parteimäßig behandelt werde.

Die Reichsregierung bringe dem Problem vollstes Verständnis entgegen und würde es begrüßen, wenn durch Ausschaltung der parteimäßigen Behandlung der Gedanke einer wirklichen Volksgemeinschaft auch in dieser Frage gefördert würde.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Der Reichsrat für den Nationalfeiertag am 11. August

Berlin, 7. Juli. Der Reichsrat beschäftigte sich heute abend auf Antrag Preußens mit dem Gesetzentwurf auf Schaffung eines Nationalfeiertages. In der Abstimmung, die auf Antrag Bayerns namentlich erfolgte, wurden die Vorschläge des Ausschusses auf Einföhrung eines Nationalfeiertages am 11. August mit 42 gegen 25 Stimmen angenommen. Für den Nationalfeiertag stimmten mit der preussischen Staatsregierung die Stadt Berlin, ferner die Provinzen Posen-Westpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland und die Staaten Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Bremen, Lippe-Deimold, Lübeck und Waldeck. Der Vertreter der Provinz Oberschlesien blieb wiederum der Abstimmung fern. Mit derselben Mehrheit wurde in namentlicher Abstimmung die von Bayern beantragte Erklärung des Gesetzes zum verfassungsändernden Gesetz abgelehnt. Der Reichsrat erledigte dann noch eine Reihe von kleineren Vorlagen.

Der Reichsrat und die gesetzliche Regelung der kirchlichen Feiertage.

Berlin, 7. Juli. Wie die ZL. von unterrichteter Seite erföhrt, ist es in der heutigen Reichstagsstösung noch nicht zu einer Einigung darüber gekommen, ob dem Antrag des Zentrums, der die gesetzliche Regelung der kirchlichen Feiertage fordert, Rechnung getragen werden kann.

Ein neuer Zwischenfall im besetzten Gebiet.

Bad Oms. Als der vom Limburger Gaujubiläumsturnfest zurückkehrende Alte Emser Turnverein unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Römerstraße zog, bogon um die Ecke der Bleichstraße französische Truppen in die Römerstraße ein, die ins Manöver ausrückten. Der Festzug hielt daher vor der Bleichstraße an, um die Franzosen vorbeizulassen, während die Musik den Herzog-Albrecht-Marsch zu Ende spielte. Bekanntlich haben die Franzosen ein schnelleres Marschtempo, daher kam es, daß die hintere Kolonne aus dem Schritt gekommen war, als sie an der deutschen Kapelle vorbeikam, weil sie die französische Musik nicht mehr hören konnte. Nachdem die Jünger beinahe aneinander vorbei waren, kam der französische Hauptmann zurückgelassen und schlug einem deutschen Musiker mit einem harten Gegenstand ins Gesicht und demolierte dessen Instrument. Eine Beschwerde ist bereits an den Reichskommissar in Koblenz abgegangen.

Die Besprechungen der Bankpräsidenten in Washington.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat dort eine Besprechung der augenblicklich in Amerika weilenden Bankpräsidenten mit Vertretern des Schatzamtes und der Federal-Reserve-Bank stattgefunden. Die Beteiligten bewahren strengstes Stillschweigen über den Inhalt der Besprechungen. In Washingtoner Melbungen taucht die Vermutung auf, daß in Zusammenhang mit der Erörterung des Intervallierten Schuldenproblems auch der Dawesplan besprochen wurde, und zwar in der Angelegenheit der Ausgabe der Eisenbahn-Bons. Selbst für den Fall, daß diese Meldungen zutreffen, darf unter keinen Umständen vergessen